

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festschick.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Verrückung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umlagefreier. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburghehale.

Nr. 36.

Dienstag, den 25. März 1930.

33. Jahrg.

Für verstärkten Zollschutz

Beratung des Agrarprogramms.

Die schwarzen Zahlen rauchen.

Berlin, 24. März.

Die Wiedereröffnung des Reichstages nach der durch den völksparteilichen Parteitag in Mannheim bedingten Pause ging fast ohne Spur von Anregung oder sichtlichster Erwartungstendenz vonstatten. Reichstagspräsident Dr. Brüning hat die Tagesordnung festgelegt, allerdings an ihrer Stelle erst, die zwischen den Koalitionsparteien vereinbarten und zu Initiationsanträgen verdichteten Gesetzentwürfe über Zollhöhen und zum Teil die Landwirtschaft. Die Agrarfrage, dieses seit langem einen — wenn nicht den — ersten Platz in der inneren Politik beherrschende Problem, drängte unerwartet zur Lösung.

Durch eine Anzahl Angelegenheiten mehr oder minder rein geschäftlichen Charakters kam das Haus an die Winterpause heran. Zunächst hatten keine rechtliche Bedeutung abzuwarten. Aber dann sprang als erster der Kommunisten für die Parteipolitik in die gleiche Rolle ein, der die ganze von den Regierungsparteien eingeleitete Aktion zu einer grimmigen Polemik gegen die Sozialdemokratie benutzte. Sie verließ sich auf die früheren Versprechungen und wurde doch nicht erfüllt. Zu dem gleichen Schluß kam der deutschnationale Abgeordnete Schiele, der ehemalige Ernährungsminister. Freilich aus entgegengesetzten Gesichtspunkten. Er hält das angelegte Programm absolut nicht für ausreichend. Gesetze dieses Grundcharakters, rüde die Gefahr unermesslicher Katastrophen in bedrohliche Nähe.

Reichsernährungsminister Dietrich suchte durch längere Darlegungen der Verödung der Lage von rechts und links her die Spitzen abzuräumen und hat um ruhige, lebensdienliche Beurteilung.

Sitzungsbericht.

(147. Sitzung.) OB. Berlin, 24. März.

Der Entwurf eines vierten Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Hypothekendarlehengesetzes steht zur zweiten und dritten Beratung. Das Gesetz will die Wiederherstellung einzelner Bestimmungen, die seinerzeit zur Erleichterung des Geschäftsbetriebes der Banken aus Anlaß der Geldentwertung abgeändert wurden. Ferner wird eine Vorkehrung hinsichtlich der Besetzung von Ämtern getroffen. Die Bestimmungen über die Befähigungspflicht der Banken sollen ergänzt werden. Ferner ist vorgesehen die landesrechtliche Einwirkung eines Zwangsvollstreckungsvordrucks zugunsten der Gläubiger solcher Genossenschaften, die das Hypothekendarlehen betreiben. Das Gesetz wird einstimmig angenommen.

An die Arbeit!

Die Deutsche Volkspartei hat zwei ihrer Führer in die heute wichtigsten Ministerien des Reiches entsandt. Dr. Curtius ist Minister des Auswärtigen und Dr. Woldenbauer hat die besonders undankbare Aufgabe, des Deutschen Reiches Säckelmeister zu sein. Dabei stellt die Deutsche Volkspartei im Kreis der Regierungskoalition nur einen verhältnismäßig kleinen Teil dar, dazu noch einen solchen, der wirtschaftlich und innenpolitisch ganz auf dem Flügel steht. Gerade darum — und weil dem Reichstag in den nächsten Tagen entscheidende Aufgaben bevorstehen — wird aus der Mitte des Reichstags ein Ministerium an der Spitze seiner Partei das eine Wort besondere Aufmerksamkeit finden: Was nun wir nur wollen, dann haben wir in einem Jahre die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht, dann haben wir die Entlastung der Wirtschaft, dann geht es vorwärts! An uns liegt es, ob wir wollen oder verjagen.

In diesem Wort soll man gerade im Reichstag nicht drehen und denken, wenn nun in den nächsten Tagen die Parteien der Regierungskoalition vor die Aufgabe gestellt sind, endlich zu verständigen, daß an jedem Utimo der Reichstagspräsident von Anlauf zu Anlauf, um die notwendigen Mittel zu pumpen. Was es leidet seit etwa einem Jahr zu geschehen pflegte. Man weiß, daß die Sanierungsvorschlüsse des Reichsfinanzministers eine ganze Reihe von Steuererhöhungen vorsehen; man weiß auch, daß für das Jahr 1930 nichts von den Steuererhöhungen übrigbleibt, die im Dezember 1929 angekündigt wurden. Man weiß schließlich auch, daß eine gesetzliche Festlegung solcher Steuererhöhungen für 1931 ein Verstoß auf die Zukunft ist, der vielleicht zu Protesten führen wird, — aber der deutsche Reichsbankrat kann es nicht ertragen, daß zum zweitenmal ein Reichsfinanzminister seinen Platz räumen mußte, weil die Finanzverwaltung allmonatlich von Utimo zu Utimo sich um das klar vorhandene Defizit bettelnd herumbrüht!

Nach dem weiter vorkommenden Gesetzentwurf über die Auflösung des Reichsbeschäftigungsamtes für Kriegssoldaten.

schiden. Die Aufgaben des Reichsbeschäftigungsamtes gehen über auf die Reichsverwaltung für Kriegsangelegenheiten. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Das Haus lehnt die Einträge der Abgeordneten Dreher (Nat.-Soz.) und Dr. Gumbel (Nat.-Soz.) gegen die Ausschließung und die verhängte Wertschätzung in einer früheren Sitzung ab.

Annahme beginnt die erste Beratung der Initiationsanträge der Regierungsparteien zum Agrarprogramm.

Abg. Hörne (Komm.) lehnt die Vorlagen ab. Der Wertpreis sei in Deutschland jetzt schon höher als in England und in Amerika.

Abg. Schiele (Dm.) begründet die deutschnationalen Anträge, die einen verstärkten Zollschutz verlangen.

Die vereinbarten Anträge der Regierungsparteien sind, so führte der Redner aus, unzulänglich. Der Minister hat sicherlich den besten Willen, aber die Regierungsparteien berücksichtigen nicht die, die in der Landwirtschaft der deutschen Landwirtschaft. Der deutsche Landwirt, der in eine Preisfallung hineingebürt ist, wird zur Auswanderung gezwungen, weil ihm seine Erzeugnisse nicht mehr bezahlt werden. Der Markt ist in der schärfsten Weise bedroht. Wenn Millionen Kommen überflüssigen Weizens werden aus überflüssigen Ländern nach Deutschland gebracht. Durch solche Maßnahmen kann die Landwirtschaft dagegen nicht geschützt werden. Auch das geplante Maismonopol muß wirkungslos bleiben, wenn nicht gleiche Maßnahmen für Roggen und Gerste hinzukommen. Wie machen wir mit, wenn die Zollmaßnahmen getroffen werden, daß für Roggen und Weizen die Preise von 200 und 260 Mark erreicht werden. Man erwartet im Laufe der Erfüllung der Forderungen, die Reichspräsident von Hindenburg in seinem Briefe für die Landwirtschaft aufgestellt hat. Wenn auch diese Hoffnung trägt, dann wird alle Besonnenheit der Führer nicht verhindern können, daß die schwarzen Zahlen rauchen und ein neuer Bauerkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat. Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein festes Ausgleich geschaffen werden, das für den deutschen Bauern.

in eine Preisfallung hineingebürt ist, wird zur Auswanderung gezwungen, weil ihm seine Erzeugnisse nicht mehr bezahlt werden. Der Markt ist in der schärfsten Weise bedroht. Wenn Millionen Kommen überflüssigen Weizens werden aus überflüssigen Ländern nach Deutschland gebracht. Durch solche Maßnahmen kann die Landwirtschaft dagegen nicht geschützt werden. Auch das geplante Maismonopol muß wirkungslos bleiben, wenn nicht gleiche Maßnahmen für Roggen und Gerste hinzukommen. Wie machen wir mit, wenn die Zollmaßnahmen getroffen werden, daß für Roggen und Weizen die Preise von 200 und 260 Mark erreicht werden. Man erwartet im Laufe der Erfüllung der Forderungen, die Reichspräsident von Hindenburg in seinem Briefe für die Landwirtschaft aufgestellt hat. Wenn auch diese Hoffnung trägt, dann wird alle Besonnenheit der Führer nicht verhindern können, daß die schwarzen Zahlen rauchen und ein neuer Bauerkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat. Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein festes Ausgleich geschaffen werden, das für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Optimismus Ausdruck, daß jetzt, nach der Annahme des Young-Planes, auch das Auslandskapital wieder seinen Weg in die deutsche Wirtschaft finden werden. Wobei allerdings die Voraussetzung sei, daß man das notwendige Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft hat. Vielleicht sind wir jetzt am tiefsten Punkt der Wirtschaftskrise angekommen, da zum erstenmal die Ziffer der Arbeitslosigkeit eine leichte Besserung aufweist. Gewiß ist hierin nur zum Ausdruck gekommen, daß die alljährliche Saisonbeschäftigung wieder einsetzt und dem Arbeitsmarkt eine dadurch gesteigerte Nachfrage zutrifft. In einer gewissen Hinsicht, die liberal eingestellt ist und auf Grund ihrer kühnen und nüchternen Betrachtungsweise großes Ansehen genießt, ist vor kurzen darauf hingewiesen worden, daß in Deutschland dreieinhalb Millionen Arbeitsloser und damit etwa zehn Millionen Menschen mit durchgehenden werden durch die Arbeit der anderen. Die weitgehende Rationalisierung der deutschen Wirtschaft habe dazu geführt, daß Millionen beschäftigungslos auf der Straße liegen und vorläufig unbeschäftigte Zeit beschaffungslos überleben werden. Das ist leider zum Teil richtig, aber das Arbeitslosenproblem in dieser Ausdehnung ist eine internationale Frage, bezieht auch England selbst und die Vereinigten Staaten nicht minder. Und der Inhalt dieses Problems ist ein anderer geworden als früher: nicht mehr stellt dieses Millionenheer eine „wirtschaftliche Wehrarmee“ dar, wie es die paar Hunderttausend in Deutschland der Kriegszeit waren, sondern lieber ist damit zu rechnen, daß die Produktion von manchen Stellen — nicht überall — für viele, alzu viele kein Platz zu sein scheint. Es war leider ein sich nicht erfüllender Optimismus, als man noch im vergangenen Jahr annahm, man werde in Deutschland mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenzahl von 900 000 rechnen müssen. Die „Wehrarmee“ ist bedeutend größer.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag begann man mit der Beratung der neuen Zollvorlagen.

* Die Reichsbank ermäßigte den Diskontsatz von 5 1/2 auf 5 Prozent und den Lombardfuß von 6 1/2 auf 6 Prozent.

* Bei einer Besprechung, die zwischen Vertretern rheinischer Behörden in Koblenz stattfand, beschloß man, die Forderung der Reichsbank als Maß für die Errichtung des Reichsrechnungsamtes in Vorkriegslohn zu bringen.

Aber die Inverdi, die der Reichsfinanzminister auf dem Mannheimer Parteitag als Pflicht bezeichnete, ist doch mehr als nur ein Wunsch. Schneller, leistungsfähiger denn je kreist das Blut durch den Körper der vielgeschmähten kapitalistischen Wirtschaft; auch die Deutsche Reichsbank hat ihren Diskontsatz auf ein niedriges, dem Zuge folgend, der seit einiger Zeit von New York über London und Paris herüber „das Geld blühen“ machte. Dieses „Blut“, das Geld, wartet und harret auf Beschäftigung und Verwertung, und so mag man wohl glauben, daß Dr. Woldenbauer als gewiß nicht zu befürchtender Verwalter der deutschen Finanzen, daß auch seine Partei über das Tagungszentrum hinaus den Willen zum Ausdruck bringt, „ercher dans les mains“, wie der Franzose sagt, in die Hände zu spielen“ und an die Arbeit zu gehen, für deren Erfolg ihre Führer die Verantwortung tragen. Fragen wollen — denn auch und gerade an sie ist die Wahlung des Reichspräsidenten gerichtet, sich nun endlich unter Überwindung des Trennen und Gegenstrebens zusammenzufinden in gemeinsamer Weisheit für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll!

Die neue Geldverbilligung.

Wie wird sie sich auswirken?

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März d. J. den Wechseldiskontsatz von 5,50 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardfuß von 6,50 Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete die Herabsetzung wie folgt: Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten Diskontermäßigung weiter entwickelt. Die Entspannung steht mit dem Niedergang der heimischen Konjunktur und mit den gelassenen Erleichterungen an den wichtigsten Auslandsmärkten im Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Werten geführt haben. Unter diesen Umständen glaube das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Wechselverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu starke Geldverbilligung als dem besten zu sein, die letzten Diskontermäßigung schon jetzt eine weitere Herabsetzung um 0,50 Prozent folgen zu lassen. Daß der bevorstehende Quasokultismus und die zu erhoffende Saisonbelebung zu einer über das vorausgehende Maß hinausgehenden Anspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

In Vorkriegszeiten begegnet man vielfach der Auffassung, daß angesichts der internationalen Zinsverbilligungssituation, die nicht zuletzt durch den allgemeinen Konjunkturrückgang und die Verminderung des Preisniveaus in der Welt verursacht wird, kaum eine spätere Wiederheraufhebung der Rate zu befürchten sein wird.

Die deutsche Öffentlichkeit wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht, und daß es nicht um weniger der von den internationalen Auslandsmärkten ausgehenden Zinsen (Goldfußfuß usw.) ist, der uns nötig, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

Die Deutsche Goldbank hat ihren Zinsfuß gleichfalls von 5,50 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

Der letzte Termin.

Erledigung des Finanzprogramms bis zum 10. April?

Wie von unterirdischer Seite verläutelt, rechnet man mit einer Erledigung des Finanzprogramms der Reichsregierung bis etwa zum 10. April. Sicherem Bemerken nach hat der Reichsfinanzminister zu erkennen gegeben, daß der 10. April für sein Amt der letzte Termin sein müsse, an dem die Steuererfolge in Kraft zu treten hätten. Seiten die neuen Steuererfolge bis zu diesem Termin verabschiedet, dann könnten sie noch mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab ausgeföhrt werden.

Weiter wird mitgeteilt, daß das Kabinett dieser Tage einen Gesetzentwurf verabschiedet hat, der die Kapitalertragssteuer aus neuen und alten Emissionen völlig befreit, um den Zutritt langfristiger Auslandsgelder zu erleichtern. Eine weitere Vorlage, die einen Abbau der Gewerbesteuer vorschlägt, wird Anfang der nächsten Woche als Berichtentwurf über die internationalen Besprechungen der Regierungsparteien beschickt.

Reich und Zigarettenindustrie.

Erklärungen Moldenbauers.
Bei Gelegenheit der Behandlung des Nachtgassteins im Ausschuss des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Moldenbauer beachtenswerte Erklärungen über die finanziellen Verhältnisse der Zigarettenindustrie durch die Steuerbefreiung.

Dr. Moldenbauer wandte sich gegen die Angriffe auf das Reichsfinanzministerium, inwieweit dieses in Zigarettensteuerangelegenheiten die Interessen der Großindustrie gefördert hätte. Er habe nach eingehender Prüfung festgestellt, daß die Steuerbefreiung keinesfalls zu rechtferigen seien. Alle diese Angelegenheiten seien von seinem Vorgänger in jeder Beziehung völlig einwandfrei geregelt worden. Das neue Gesetz über die Zigarettensteuer sei der Firma Reemtsma sei in finanzieller Hinsicht einseitig ausnahmsweise zuteil geworden. Eine über zur Zeit fallende steuerliche Verregelung sei durchaus angemessen abgehandelt worden. Der Minister betonte weiter, es sei nicht an die Maßnahmen seines Ministeriums anzuknüpfen, wenn die Konzentration in der Zigarettenindustrie zu weit fortgeschritten sei. Das Ministerium habe versucht, die Lebensfähigkeit der Klein- und Mittelindustrie zu erhalten.

Hindenburgs Unterschrift.

Stahlhelm und Reichspräsident.
Der Bundesvorsitzende des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer, hat einen Beschlusbefehl, in dem es u. a. heißt, der Stahlhelm erkläre die Annahme des Young-Plans und des deutsch-polnischen Abkommens durch den Reichspräsidenten nicht für das deutsche Volk verpflichtend an. Auch die Unterschrift des Reichspräsidenten an dieser Auffassung sei nicht anerkannt. Das trifft auch auf den großen Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg, der erste Soldat der alten Armee. Dem Reichspräsidenten aber, der die Verantwortung für die Rechtmäßigkeit des deutschen Volkes auf sich genommen habe, könne es nicht ankommen, wenn die Maßnahmen des Reichspräsidenten heraus nicht zu folgen.

Der Genfer Konventionenentwurf.

Eine Erklärung des deutschen Vertreters.
In Genf teilte in der 2. Sitzung des Konventionenentwurfs zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen Ministerialdirektor Poste mit, daß die Reichsregierung bereit sei, auf die Ausschüßarbeiten und den entsprechenden Artikel zu verzichten, falls auch für keine anderen Staaten Ausschüßarbeiten zugelassen würden. Nach einer Mitteilung des Ausschusses haben sich bis jetzt bereits 13 der 30 einwirkenden Botschaften zur Unterzeichnung einer Konvention ergeben lassen.
Die 2. Sitzung brachte eine Reihe Änderungen. In die Gruppe der freihändlerischen Staaten, die sich für die Dauer der Konvention verpflichten, „seine neuen Schutzzölle einführen oder zu erhöhen“ wurden eingereiht: Dänemark, England, Holland, Norwegen und Portugal.

Lagung der Deutschen Volkspartei.

4. März Reichsparteitag in Mannheim.
Der Vorsitz auf dem am 22. März offiziell eröffneten Parteitag führte Abgeordneter Geheimrat Dr. Kahl. Er hielt zunächst eine Rede über die Lage der Partei, die die jetzige Stellungnahme des Parteitag solle die Richtung geben für die Verhandlung mit den kommenden wichtigen Entscheidungen. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Telegramm geschickt, in dem das Verhältnis nach dem Willen der Partei, alle Kräfte dem Wiederaufbau des Reiches zu widmen, Erneuerung fand. Dann hielt der Parteivorsitzende Dr. Scholz seinen Vortrag über „Deutsche Politik“. Historische Aufgabe der Deutschen Volkspartei sei es, gemeinsam mit den anderen Parteien der verantwortungsvollen Arbeit die Reichsregierung zu unterstützen oder gar zu ersetzen. Aus der Aufgabe der Volkspartei an das große vorläufige Endeziel Dr. Stresemanns, die Befreiung des Mittellandes, führe die einmütige und auch zum politischen Mandatsvertrag, der als ein Teil des Gesamtwerkes gewertet werden müsse. Die Partei werde von ihren grundsätzlichen Forderungen nicht abweichen und sie durchzuführen versuchen, aber auch nicht vor den letzten Konsequenzen zurückweichen, falls dies nicht möglich sei.
Aber die Steuerpolitik sprach Reichsfinanzminister Dr. Moldenbauer und wandte sich gegen den hoffnungslosen Optimismus, der viele Kreise erfaßt habe. Wenn man ernstlich wolle, habe man in einem Jahre die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht und in einem weiteren die Entlastung der Steuern und die Entlastung der Wirtschaft.
Am Schlußwort des Parteitages wies der Vorsitzende Dr. Kahl darauf hin, daß sich in allen Fragen der Lagung volle Einmütigkeit ergeben habe. In einer öffentlichen Kundgebung die sich an den Parteitag schloß, hielt Reichstagsvizepräsident Dr. von Kardorff die Festanrede. Reichspräsident von Hindenburg antwortete auf die ihm zugegangenen Kundgebungen mit herzlichen Worten.

Um das Reichsehrenmal.

Das Rheinland wünscht es in Ehrenbreitstein.
Die Frage der Errichtung eines Reichsdenkmals ist weiter gefördert worden. In Schlesien kamen Vertreter rheinischer Behörden zusammen, um zu erörtern, ob es möglich sei, das Rheinland zu einer einheitlichen Front für einen bestimmten Plan für das Reichsdenkmal zusammenzuführen. An der Besprechung nahm auch Reichsjustizminister von Gierard teil. Die Besprechung hatte, wie bekannt, das Ergebnis, daß für das Rheinland zunächst nur die Errichtung des Reichsdenkmals in Frage kommt.

Die Quelle des Zentrums.

Eine Rede des Reichspräsidenten, A. D. Dr. Marx.
In Schiedel des Reichstages der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Marx über „Das deutsche Volk's Schicksalsweg“. Der Redner besprach die schwere Zeit von 1914 bis zur Gegenwart, unter besonders eingehender Betrachtung des Zentrums, das sich in allen Lagen als vom Pflichtbewußtsein getragener erwiesen habe. Die Haltung des Zentrums gründe sich vor allem darauf, daß es eine Partei sei, die ihre Quelle aus dem Schicksal und dem Wohl des deutschen Volkes schöpft sei. Nur unter dem Gesichtspunkt des Allgemeinwohles, daß die Zentrumspartei über alles stelle, sei die Zustimmung zum Young-Plan gegeben worden. Niemals dürfe das deutsche Volk sich selbst angeben.

Dr. Götener in Amerika.

Auf der Suche nach dem neuen Lufthafen.
Dr. Götener ist mit dem Hapag-Dampfer „Hamburg“ in New York eingetroffen. Er erklärte, der Zweck seiner Reise sei, einen geeigneten Ort für den geplanten Lufthafen ausfinden. In Frage kämen in erster Linie Baltimore oder Richmond (Virginia). Wenn die Entscheidung über den Standort gefallen sei, sei es möglich, daß er in drei Monaten fertiggestellt werden könne.

Die Landwirtschafts-Schutzmaßnahmen.

Vortrag beim Reichspräsidenten.
Der Reichspräsident empfing den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Dietrich zu einem Vortrag über die Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft.

Die Auskünfte der Preußenkasse.

Schluß der Weisenaufnahme in Raiffeisen-Ausfluß.
Der Raiffeisen-Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages unterrichtete die Frage, ob die Preußenkasse den Finanzminister ausreichend und rechtzeitig über das verkehrte Spekulationsgeschäft der Raiffeisenbank unterrichtet hätte. Der Berichterstatter, Abg. Kuttner, referierte, daß Geh. Rat Semper als damaliger Präsident der Preußenkasse dem Finanzminister förmlich eine günstige Auskunft über die Beziehungen der Preußenkasse an die Raiffeisenbank gegeben habe, obwohl damals zwei Briefe der Preußenkasse an die Raiffeisenbank noch nicht beantwortet waren, die sich auf unrichtige Verhältnisse über die Geschäftsführung der Raiffeisenbank bezogen.
Finanzminister Dr. Hüper-Schiff folgte darüber aus, seine Zusammenarbeit mit Geh. Rat Semper sei keine sehr innige gewesen. Er habe von Semper niemals einen Bericht oder eine Auskunft bekommen. Er müsse annehmen, daß Geh. Rat Semper überhaupt die Tragweite der Dinge nicht übersehen hätte.
Geh. Rat Semper bemerkte dazu, das Unglück sei gewesen, daß er die Raiffeisenbank damals noch nicht durchsichtig gehalten habe und sich der wahren Lage nicht bewußt gewesen sei. Nach Ablehnung eines Kommissionsantrages, den jetzigen Reichsfinanzminister Müller und den früheren Innenminister Orzechowski als Zeugen zu laden, wurde die Weisenaufnahme geschlossen. Der Ausschuß vertagte sich.

Die Not der kleinen Städte.

Der Reichstädtetage und zur Finanzreform.
Der Gesamt-Vorstand des Reichstädtetages nahm zur Reichsfinanzreform eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Infolge der aufsteigenden Ausgaben für Wohlfahrt, Erwerbslosen, für das allgemeine Schulwesen und die Polizei sind bei der Mehrzahl der mittleren und kleinen Städte trotz größter Sparanstrengungen große Fehlbeträge entstanden, die im Rechnungsjahr 1929 nicht mehr gedeckt werden können, weil sowohl die Realsteuern wie die Wertsteuern in vielen Fällen das Höchstmäß des Erträgliches erreicht haben. Diese Notlage wird acieitiger durch die zum mindesten gleichen Fehlbeträge für 1930. Besonders mißlich gestaltet sich die Lage der kleineren Städte bei Stilllegung eines örtlichen Großbetriebes durch erhebliche Minderung ihres Steueranfallens und gleichzeitig Erhöhung ihrer Wohlfahrtslasten.
Der Reichstädtetage erwartet daher von der bevorstehenden Reichsfinanzreform eine Herabsetzung der Kreisumlagen für alle Berufe ohne zeitliche Begrenzung, eine ausreichende Beteiligung der Gemeinden an der erhöhten Reichseinkommen — insbesondere durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent — und eine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung einer Getränkesteuer. Ebenso dringend ist der preussische Equilibrationsgleich für 1930.

Gedantag in Oberschlesien.

Eine Rede Ullstas.
In mehreren Orten Oberschlesiens fanden am Sonntag aus Anlaß der neunten Weiberfest der Abstammungstages Kundgebungen statt. Bei der Gletwitzer Veranstaltung hielt Reichstagsabgeordneter Prälat Ullstas, der Führer der ober-schlesischen Zentrumspartei, die Gedenkrede. Er gedenkt des Abstammungstages im Jahre 1891 und betonte, daß dieser Tag niemals vergessen werden dürfe. Man müsse auf die Vernunft und Gerechtigkeit der Geschichte vertrauen und an das ewig wahre Wort glauben, das sich noch immer erfüllt habe, wenn es auch oft lange dauere: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“ Prälat Ullstas sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß auf die Zeit der Demittigung, der Not und der Gefahr für das deutsche Volk bald wieder eine Zeit der Erholung und der Auferstehung folgen werde. Zum Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden sowie dem Völkerverband zugewandt werden soll und folgenden Wortlaut hat:
„Wir erklären, protestieren ausdrücklich der Abstammungstagsfeier die Verböhrer von Weibtag gegen die Abstammungstagsfeier und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker hochachtungsvoll die Anerkennung. Kaufleute von Flüchtlingen fordern: „Geh, uns Brot und Heimat wieder!“ Verlangende in wirtschaftlichen Notlagen verlangen Weiberzugeschick des Geistes Verbrüderes. Wir geloben ferner, nicht eher zu ruhen, bis der Völkerverband, bis die Welt die furchtbaren Folgen der uninnigen Grenzziehung einseht und bis Oberschlesien mit seinem Vaterland Deutschland wieder vereint ist.“

Republikanischer Richterbund gegen Dr. Grünher.

Der Republikanische Richterbund, Ortsgruppe Berlin, beschloß unter dem Vorsitz des Oberverwaltungsgerichtsrats Schroeder, die Mitgliedschaft des Senatspräsidenten Grünher zum Republikanischen Richterbund aufzugeben. Senatspräsident Grünher erklärte, daß er gegen diese Entscheidung bei der Generalversammlung des Bundes Einspruch erhebe.

Die Bedeutung des Gastwirtes.

Eröffnung der Reichsgastwirtsmeße Berlin.
In Berlin wurde die Reichsgastwirtsmeße Berlin 1930 eröffnet. Die Messe gibt wie in den Vorjahren einen guten Überblick über alle Zweige des Gastwirtsgewerbes. Fast 400 Firmen haben sich an der Ausstellung beteiligt. Die Ausstellung verteilt sich über die größte Ausstellungshalle der Stadt Berlin und bedeckt eine Fläche von 16 500 Quadratmetern. Die Schau zeigt die außerordentliche Bedeutung des Gastwirtsgewerbes für die deutsche Volkswirtschaft. Das Gastwirtsgeverbe beschäftigt mehr als 1 750 000 Personen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die deutsche Wirtschaft angeblich zu leiden hat, weist die Ausstellung eine harte Beteiligung von Ausstellern auf, ein Zeichen dafür, welche Bedeutung dem deutschen Gastwirtsgeverbe auch von Seiten der Industrie beigemessen wird.

Friedrich Naumann.

Zum 70. Geburtstag (25. März).
Am 25. März hätte Friedrich Naumann, der einst vielgenannte Sozialphilosoph, der im Jahre 1919 gestorben ist, das 70. Lebensjahr vollendet. Friedrich Naumann, der in Stralburg bei Pöls geboren war, war von Beruf Pastor und längere Zeit Geistlicher für innere Mission. Er ist frühzeitig in die soziale Bewegung eingetreten und vertrat als Führer der „Jungen“ in der Christlichsozialen Partei eine demokratische Richtung. Das hatte zu Folge, daß er 1895 in der Partei zu einer Spaltung kam, worauf Naumann mit mehreren Genossinnen der Nationalsozialen Partei begründete. Er widmete sich ganz der Migration für einen christlichen und nationalen Sozialismus. Als die Nationalsozialen Partei bei den Reichstagswahlen 1903 eine Niederlage erlitt, trat Naumann mit mehreren seiner Anhänger zur Freimütigen Vereinigung über. Die von ihm veröffentlichten Schriften: „Arbeiterethik“, „Das soziale Programm der christlichen Kirche“, „Was heißt Christlichsozial?“, „Jesus als Volkswort“ u. a. wurden viel beachtet. Im Reichstag gehörte Friedrich Naumann zu den besten Rednern; seine Reden, in vorbildlicher Weise vorgetragen, formvollendet und inhaltlich bedeutungsvoll, waren ein wichtiger Gehalt.
In den letzten Kriegsjahren und nach dem Kriege wurde Friedrich Naumann von verschiedenen Seiten der Vorurteil des Nationalismus und des Imperialismus gemacht, weil er für eine harte deutsche Politik eingetreten war und weil er in dem „Witteilungen“ des „Völkerverbandes“ die Verantwortung von Seiten und in mehrere Sprachen überetzt worden ist, einer deutschen Weltberühmtheit das Wort geredet haben sollte, während er in Wirklichkeit nur zu einem mitteleuropäischen Völkerverband, der sich später zu einem europäischen Völkerverband erweitern sollte, aufgerufen hatte.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die deutschnationalen Fraktionen im Reichstag.
Die deutschnationalen Fraktionen im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der sie scharfen Protest gegen das verfassungswidrige und eigenmächtige Vorgehen des Reichsinnenministers Severing gegen den Staat Thüringen erhebt und darauf hinweist, daß durch das bisher unerhörte Verhalten eines Reichsministers dem Staat Thüringen eine schwere Beschädigung und materielle Schäden zugefügt wurden. Die Interpellation fordert, daß das Reich bei dem Staat Thüringen durch die Gesetzesverletzung des Reichsinnenministers zugesagten Schäden wieder gutmacht.
Die heftigen Landtagsabgeordneten.
Im Mittwoch tritt der Gesetzgebungsausschuß des Schlesischen Landtags zusammen, der sich u. a. mit einem demokratischen Antrage auf Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten des heftigen Landtages von 70 auf 55 beschäftigen wird. Von deutschnationaler Seite wird sogar die Herabsetzung auf 48 Abgeordnete verlangt.

Aus In- und Ausland
Berlin. Der Reichspräsident empfing den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu einer Besprechung über die Anträge und die Maßnahmen zum Schutz des Rhein.
Washington. Die Steuerabgaben im ersten Quartal des laufenden Jahres erreichten den Betrag von 530 bis 540 Millionen. Die Zahlungen im gleichen Zeitraum des abgelaufenen Jahres erreichten den Betrag von 595 Millionen.

Auslegung eines jungen Mädchens.

Die Verlobungsverhandlung gegen den Zahnarzt Dr. Mohr.
Von der Großen Strafkammer in Düsseldorf begann die Verlobungsverhandlung gegen den Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen und zwei Mitangeklagte, die Ehefrau Sibbrandt und den Autoführer Albert. Mohr hatte in der nächsten Nacht am 2. Dezember 1928 die Ehefrau Sibbrandt, die sich in der Ehe mit Dr. Mohr, zu er in intimen Beziehungen gehalten haben soll, im hilflosen Zustande auf einer Höhe von 600 m ausgelegt. Sie fand eine Tote. Die erste Verhandlung endete mit einem Freispruch aller drei Angeklagten. Gegen den Freispruch hatte der Staatsanwalt, der schwere Freiheitsstrafen beantragt hatte, Berufung eingelegt.

Urteil gegen Zahnarzt Mohr.
Nach fast einwöchiger Beratung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: Das angefochtene Urteil wird aufgehoben. Zahnarzt Dr. Mohr wird zu zwei Jahren Gefängnis, die Ehefrau Sibbrandt und der Chauffeur Albert zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hat ferner beschlossen, gegen den Angeklagten Mohr Haftpfand zu erlassen.

Achtung!

Seinen Bedarf an
Gemüse- und Blumen-Sämereien
 deckt man am vorteilhaftesten nur beim Fachmann.
 Sortenreine, auf Keimfähigkeit geprüfte Samen,
 sowie prima Stetzweibeln, kleinste per Kilo,
 pro Pfd. 55 Pf., empfiehlt
Roff's Gärtnerei u. Blumenhalle
 Torgauer Straße.

Empfehle mein großes Lager in:

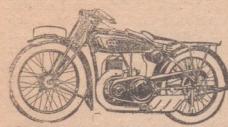
- Kieferne Hobeldielen**
bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM.**
 - Kieferne Schalbretter**
bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM.**
 - Kieferne Schalbretter, kurze**
bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM.**
- sowie alle sonstigen Bau- und
 Kuchhölzer u. Baustoffe billigst.
Wilh. Kunze.

Gemüse-Sämereien
 und **Blumensamen**
 in hochfeinstmöglicher Ware empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen,
 letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden
 sofort angefertigt.
Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte,
Türen und Torwege
 vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
bau-Artikel, Tonrohre,
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
 sowie **komplette Wasserleitungen.**
Stallgitter für Schweinefäße,
Schweineträge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

Pa. Rotklee
 und gelben Original-Edendorfer
Runkelnsamen
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**



Motor-
Räder

DKW 200 ccm	648.— RM.
DKW 300	838.— RM.
NSU 200	750.— RM.
NSU 300	935.— RM.
NSU 500	1095.— RM.
Elfa Sport 200 ccm mit elektr. Lichtmaschine	750.— RM.

Sämtliche Preise ab Werk.
Auto- und Motorrad-Reparatur-Werkstatt
 Fahrshule — Tankstelle

Fritz Rödler, Beruf 253.

Gemüse- und Obst-Konserven,
Gurkensalat, 2 Pfd.-Dose
1,40 Mk., Heine's Würstchen
 empfiehlt
E. Krühmigen,
 Markt 1.

Haben Sie schon
elektrisch gerollt?
 Machen Sie einen Ver-
 such bei
Louis Hofmann
 und Sie werden über-
 rascht sein.

Syndetikon
 klebt, leimt u. kittet alles
 empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Diverse Kaffee's
Hamburger Bohnen-Kaffee
 Torgama, Kaffee Hag
 sowie alle Sorten
Malzkaffee
 empfiehlt
Franz März.

Beste Fila
Salon-Tinte
 empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Stalldünger
 kauft jederzeit zu hohen
 Preisen; zahlen z. St. pro
 Fuhr 10.— Mk.
Baumjähule Naundorf,
 Telefon Annaburg 251

+ Gesangbücher
 in allen Preislagen
Konfirmations-Karten
 wie immer in großer Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buch- und Papierhandlung

Es liegt in Ihrem Interesse
 meine grosse Auswahl
Herrn-Anzügen, Mänteln
Oberhemden, Selbsthändler
sowie Kinder-Bekleidung
 einer Preisung zu unterziehen.
 Ich verspreche Ihnen
zeitgemässe billige Preise
 und **erprobte Qualitäten**.
Carl Quehl.

2 Stridmaschinen
 wenig gebraucht und
 betriebsfertig, verkauft
 preiswert
Erich Lehmann
 Schweinitz (Elster)
 Markt 15.

Herdbuch-
Bulle,
 1 Jahr alt, von sehr guter
 Leistungskuh, verkauft
S. Müller, Naundorf.

Futter-
kartoffeln
 verkauft
G. Krüger, Naundorf.

Erfurter
Gemüse- und
Blumen-
Sämereien
 empfiehlt
E. Krühmigen,
 Markt 1.

Stetzweibeln,
 Pfund 60 Pfg. •
 sind emgetrossen.
J. G. Fritzsche.

Rippen-Tabak
 1/2 Pfd. 25 Pfg.,
Rippen mit Blatt
 1/2 Pfd. 50 Pfg.,
Shag-Tabak
 von 80 Pfg. an

Shag-Pfeifen
 von 50 Pfg. an, empfiehlt
Louis Hofmann

Rote Edendorfer
Rübenkerne
 kirchliches Ideal gelb
 sämtl. Sämereien
 und **Blumensamen**
Franz März
 Markt 19

Donnerstag treffen ein
frische Seefische
J. G. Fritzsche.

Neu eingetroffen!
 Ein großer Posten
Gommer-Mäntel
 Badisch- u. Damengrößen
 zu bekannt billigen Preisen
Ernst Peschke.

Zur Konfirmation
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
Weiß-, Rot- und Süß-Weinen
 a Fl. von 1.10 Mk. an, Fruchtstett (Bürgergold)
 a Fl. 2.20 Mk., Sekt von Aloß & Förster
 Johannisbeerwein a Str. 1.— Mk., Fl. 75 Pf. ohne Glas
 Ananas in 2 Pfd.-Dosen 1.40 Mk., feinste Tafel-
 Säfte in großer Auswahl, verschiedene Sorten
 Weinbrand und Weinbrandverschnitt
 Halberstädter Würstchen, Bock- und Bier-Wurst
 von 3er-30er Packung
 Gemüse- u. Fruchtkonserven, Preiselbeeren, getrock-
 nete Früchte, Champignons, Feinspitz und Nordsee
 Fischsalat, Capern, Peterswibeln, Gewürz-
 Senf- und saure Gurken, Brabanter Sardellen,
 verpackt, Sorten Käse, Salzbrezeln, Rumpersidel,
 Worchestertunke, Arebsbutter, Arebspulver, Arebs-
 nase, Kavivar, Hamburger Frühstück (pitante Füll-
 Serringe in Schmeckenlunte, Dole 60 Pf.), Sardellen-
 und Anchovi-Paste, Delfardinen, sowie große Aus-
 wahl in gut abgelagerten Zigarren.
 In nur frischer Ware prima Kaffeemischungen,
 eigene Röstung, a Viertel von 60 Pf. bis zu 1.— Mk.
J. G. Fritzsche.

Auto-Lohnfuhrer
 fährt aus
Johannes Hennig
 Mittelstraße 17

Brillenbedürftige!
 Am Mittwoch, den 26. März, nur
 Vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr im Gasthof
 „Stadt Berlin“ in Annaburg
kostenlose Augenprüfung.
 Anpassen der richtigen Brille. 1 Jahr Garantie
 für tadelloses Sehen auch bei Astigmatismus.
 Fachmännische Beratung in allen Augenleiden.
 Preis konkurrenzlos billig! Früher
 Kommen erspart langes Warten. Ausübung
 der Refraktion durch den bekannten Optiker
Toesch, Spezialist für Augengläser, in Firma
Rathenower Brillenhaus, Perleberg.

Erwachsene
 Nur Dienstag, den 25. März 1930,
 abends 8 1/2 Uhr:
Was ist Liebe
 Der neueste Spezialfilm mit
 wissenschaftlichem Vortrag:
Das Mysterium der Liebe
 Der einzige Großfilm der von den Geheimnissen
 der Liebe handelt: Vorgang der Zeugung
|| Schönheit des Weibes ||
|| Liebe u. deren Folgen ||
 Bisher nie veröffentlichte Aufnahmen!
Lichtspielhaus (Neue Welt)

Ortsausdruck für Jugendpflege
 Annaburg.
 Am Mittwoch, den 26. März, abends 8 Uhr,
 im Jugendheim
Jahres-Hauptversammlung
 Tagesordnung sehr wichtig. **W**
 Erscheinen aller Vertreter der angehörenden
 Vereine erforderlich. **Der Vorstand.**

Gonnabend, den 29. März 1930, abends 7 Uhr,
 im „Haus der Landwirte“ in Torgau
Junglandbund-Unterhaltungs-Abend.
Musikalische Darbietungen.
 Aufführung des „Tell-Spiels d. Schweizer Bauern“
 durch die Spielschar des Bühnenvolksbundes Halle
 (18 Mitwirkende).
Vorführung von Volkstänzen.
 Anschließend: **Deutscher Tanz.**
 Alle Mitglieder von Landbund und Junglandbund
 aus dem Kreis Torgau sowie die Freunde des Jung-
 landbundes sind zu diesem Unterhaltungsabend
 herzlich eingeladen.
Junglandbund Kreis Torgau.

Zur Einsegnung
 empfiehlt
alle Topfblumen
 billigst und in großer Auswahl
Roff's Gärtnerei u. Blumenhalle
 NB. Empfehle ferner prima Runkelrüben-
 ferne, gelbe Edendorfer.

Für die zahlreichen Glückwünsche
 und Geschenke anlässlich unserer Ver-
 mählung danken wir zugleich im Namen
 unserer Eltern herzlich.
Hans Solero und Frau
 Liesel geb. Franz.
 Annaburg, den 24. März 1930.

Danksagung.
 Für alle die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme und freundlichen Wobens, die uns
 beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
 so unendlich wohl getan haben, sagen wir allen
 unseren innigsten Dank. Besonders Dank
 Herrn Pfarrer Schradt für die trostvollen
 Worte am Grabe.
Gottfried Peschel und Kinder.
 Annaburg, den 22. März 1930.

Rebaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Um die Oberpräsidien.

Eine Besprechung der Regierungsparteien. Am Freitagabend fand am Donnerstag eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierungsparteien...

Der Provinzialhaushalt.

Eine Erhöhung der Umlageform, aber der Umlageprozente.

Den Abgeordneten des Provinziallandtages, der Anfang April zu seiner Tagung zusammentritt, ist jetzt von der Provinzialverwaltung die Denkschrift zum Haushaltsplan zugegangen. Der Haushaltsplan zeigt im Vergleich zu den Vorjahren ein starkes Zurückdrängen des Extraordinariums gegenüber dem Ordinarium.

Auf der Einnahmenseite stehen Reichs- und Staatszuschüsse mit insgesamt 21,06 Millionen Mark, Ertrag aus dem Kapitalvermögen der Provinz und dem nicht für eigene Verwaltung benutzten Grundbesitz mit rund 4 Millionen Mark.

Der nicht ganz auf diese Weise gedeckt Teil der Ausgaben in Höhe von 10,63 Millionen Mark ist durch Umlagen aufzubringen. Der erste Entwurf des Haushaltsplanes sah eine wesentlich höhere Summe vor.

Unter den Ausgaben sind die personellen mit 11,3 Millionen Mark (0,79 Millionen Mark mehr als im Vorjahr) an erster Stelle. Der nächstgrößte Posten ist der für Unterhaltung und Umbau der Straßen, der mit 9,63 Millionen Mark den vorjährigen um 1,06 Millionen Mark übersteigt.

Die Provinz hat eine 500 Kilometer Straßen neu übernommen hat, bedeckt die unter dem Haushaltsmittel Strafen angelegte Summe in Wirklichkeit eine Verringerung des für den laufenden Kilometer zur Verfügung gestellten Bedarfs.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rothberg. Copyright by „Reizend-Verlag“, Smilau L. Sa.

(34.) Loris Augen wurden klarer, leuchtender. Sie unterließ sich nun über Verdrübenes mit ihm, dankte ihm für seine Fürsorge, die sie ihm nie genug loben könne.

Und der Borsengewaltige war froh und glücklich an diesem Tage wie noch nie in seinem arbeitsreichen, vom Goldfieber erfüllten Leben.

Und wieder einige Tage später lagte er ihr, daß er sie liebt, daß er genau weiß, daß er in keiner absehenden Zukunft sich nicht wieder von ihr trennen wird. Dennoch hätte er sie, seine Frau, zu werden. Er würde nur ihr leben und alles tun, was sie bestimme.

Loris blasse, fast durchsichtige Hand strich über den mächtigen Schädel zärtlich, liebevoll.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich für würdig halten, Ihre Frau zu werden. Doch für mich sind Liebe und Glück an diesem Tage wie noch nie in meinem arbeitsreichen, vom Goldfieber erfüllten Leben.“

Der Borsenkönig lag ihm an Langsam rollen zwei große Tränen über sein blasses Gesicht. Dann fand er auf.

„Gefürten Sie mir dann wenigstens, das ich eine Ausrede mit Ihrem Gatten finde?“

Loris weißes Gesicht wurde klar.

„Nein, niemals! Er ist tot für mich!“

Dabei blieb sie.

Der Borsenkönig bat:

„Darf ich Sie dann wenigstens weiterhin als meine Tochter betrachten?“

„Nein! Das wäre gewissens von mir und mir nicht einmal gut. Ich muß irgend etwas ergreifen, um still für mich zu leben.“

Er rang die Hände.

„Aber das ist — verzeihen Sie — das ist doch Unfimm. Ich werde niemals dulden, daß Sie arbeiten. Ich bin bereit,

Für Wehrmacht und Verkehr.

Nachforderungen im Heeresetat. Über den Nachtragsetat 1929 für das Wehrministerium bericht der Reichsausschuß des Reichstages.

Auf Anfragen nach den Plänen über Truppenverlegungen wurde vom Reichswehrministerium erklärt, daß in Schlesien keine Truppenverlegungen vorgenommen werden sollen, außer der Verlegung einer Eskadron von Breslau nach Brieg.

Genehmigt wurde ein Betrag von sechs Millionen Reichsmark, der für die Befolgung von Offizieren, Sanitäts- und Veterinäroffizieren über den Vorkursus hinaus notwendig ist. Ferner wurde ein Mehrbedarf von 6500 Mark bewilligt, der sich aus Entlohnungen für die Wehrwirtschaft von Dienstgebäuden ergeben hat.

Bei der Reichsmarine drehte sich die Ausgabe besonders um den Eisatzposten, der für ein Zankstift für Eisunterstützung im Ostseegebiet im Etat von 3200000 Mark anfordert.

Im Zusammenhang wurde gleichzeitig der Nachtragsetat für das Verkehrsministerium behandelt. Bezüglich des Ausbaues der Ober- und der Eisenbahn wurde ein Programm der Reichsregierung mitgeteilt.

Zur Luftschiffahrt sprach der Regierungsvertreter, er sei damit einverstanden, daß die Nationalflugschiffahrt beendet wird, wenn dem Reichsverkehrsministerium im nächsten Etat für allgemeine Bewilligungen der Luftfahrt genügende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Der Nachtragsetat für die Reichswasserstraßenverwaltung wurde bewilligt. Außerdem nahm der Ausschuß eine Entschleunigung an, worin die Reichsregierung erachtet wird, in den Hauptjahr für 1930 die Mittel für Vorarbeiten für den Ausbau der Eisenbahntunneln im Osten und Westen einzustellen.

Was unsere Diplomaten verdienen.

22 Millionen Mark für auswärtige Vertretungen.

Im Vorwort zum Haushaltsplan des auswärtigen Amtes für das Rechnungsjahr 1930 wird darauf hingewiesen, daß eine Vermehrung der deutschen Vertretungen im Ausland für das Jahr 1930 nicht vorgesehen ist. Nach diesem Plan besteht das Geschäftsjahr der Diplomaten der deutsche Völkischer in Washington, nämlich 170000 Mark im Jahre. Es folgen die deutschen Völkischer in London und Madrid mit je 145000 Mark.

Von sonstigen Gehältern ist noch bemerkenswert das des Generalkonsuls in Newport mit 62000 Mark. Der Gesandte in Teheran bezieht 79000 Mark, der in Kabul 58000. Es bezieht weiter der deutsche Konsul in Dacca 34000 Mark, in Hyderabad 38000 Mark, in Porto Alegre 40000 Mark, in Rio de Janeiro 40000 Mark, in San Pedro 39000 Mark, in Washington 33000 Mark, in Yokohama 36000 Mark.

Die Gesamtsumme der Befolgung für die auswärtigen Vertretungen beläuft sich auf 21,7 Millionen Mark.

Der Empfang der „Europa“ in England

Schiffe, die sich unterwegs begegnen.

Die Ankunft des Schnelldampfers „Europa“ auf der Strecke von C o m e wurde von der englischen Presse als großes Ereignis gewürdigt. Zahlreiche geladene Gäste, darunter Völkischer E t h a m e r, begaben sich in einem Tender zum Ankerplatz der „Europa“. An Bord wurden der Völkischer und die übrigen geladenen Gäste von den Herren des Norddeutschen Lohds begrüßt.

Völkischer E t h a m e r begrüßte die Völkischer und die „Europa“ mit dem Wunsch, daß die drei Schnelldampfer „Europa“, „Europa“ und „Europa“ eine neue egyptische Flotte des Norddeutschen Lohds darstellen und daß der Lohd dabei von der Reichsregierung finanziell unterstützt werde.

Der gewaltige Eindruck, den die „Europa“ machte, spiegelt sich in Lobeshymnen der englischen Presse wider. In der „T i m e s“ heißt es: „Die ganze deutsche Nation ist stolz auf die „Europa“ und die „Bremen“, in denen sie wie im „D o X“ ein

Wahrzeichen des deutschen Wiederaufstiegs nach dem Chaos des Krieges erblickt. Die „Europa“ und die „Bremen“ haben in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung, denn kaum zehn Jahre sind seit dem Zeitpunkt vergangen, an dem der Norddeutsche Lohd so gut wie seine ganze Flotte aufgegeben hatte.

Die „Europa“ und die „Bremen“ sind die einzigen deutschen Dampfer, die von London nach C o m e gefahren sind. Die „Europa“ und die „Bremen“ sind die einzigen deutschen Dampfer, die von London nach C o m e gefahren sind. Die „Europa“ und die „Bremen“ sind die einzigen deutschen Dampfer, die von London nach C o m e gefahren sind.

Auf der Fahrt von Southampton nach Cherbourg passierte die „Europa“ die „Bremen“, die „Europa“ und die „Bremen“. Die „Europa“ und die „Bremen“ sind die einzigen deutschen Dampfer, die von London nach C o m e gefahren sind.

Der schwebende Arm des Gesetzes.

Der amerikanische Völkischer setzt über die Grundzüge amerikanischer Demokratie.

Auf seinem Festabend der Berliner Rechtsanwaltschaft sprach der Völkischer der Vereinigten Staaten von Amerika Tadeti, der sich den Berliner Rechtsanwältinnen als Kollege vorstellte, über die Grundzüge der amerikanischen Demokratie. Der Staat habe jedem Einzelnen auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens Gleichheit zu gewährleisten.

Schuld der Schwachen gegen den Starken. mußte dieser Grundgedanke genannt werden, wobei wirtschaftlicher Passier, Bemühung ungemachtet im Finanzwesen und in der Industrie. Aus den Entwicklungen des nationalen Reichtums und der gesellschaftlichen Uebergebilde wie Trusts, Großbanken und anderer mächtiger Grundbesitzer.

Ihnen mein Vermögen zu Füßen zu legen. Bittet, machen Sie davon Gebrauch.

„Nein, ich will arbeiten. Ich werde mich der Krankenpflege widmen.“

Leddy James Fordlang sah die schmalen weißen Hände, sah die zarte schlankte Gestalt und schüttelte abmahnend den Kopf.

„Das halten Sie niemals aus, das nicht. Sie gehen zugrunde an diesem schmerzlichen Beruf. Dann irgend etwas anderes. Niemand das! Sie stellen sich diesen entlassungs-vollen, schmerzlichen Beruf nicht lohn, wie er in Wirklichkeit ist.“

„Doch! Ich habe in den letzten Monaten ja täglich gesehen, was zu diesem Beruf gehört. Dennoch bleibe ich dabei. Es gibt außer mir noch viele, die das trügerische Glück da draußen liegen und all ihre Hoffen und Wünschungen ganz fest unter die Schwelmerhaube binden. Varmherzigkeit üben, das ist es, was ich will.“

Leddy James Fordlang lenkte ganz tief den Kopf. Er wußte, daß er Loris verloren hatte.

„Guten will ich Sie empfehlen, gnädige Frau, nur einem direkten Verband können Sie in Ihrer Lage nicht angehören. Ich würde dann raten, als freiwillige Pflegerin.“

Lori sah ihn an. Sie wußte, was er meinte. Sie hatte dem alten Arzt alles erzählt, alles. Und um die Lage zu klären, hatte sie ihm auch gesagt, daß Leddy James Fordlang alles Geduldiß darauf bringe, sie als Tochter zu adoptieren.

„Vorläufig bedürfen Sie selbst nach der Pflege, gnädige Frau. Sie müssen erst fräftiger werden. Ein Freund von mir, Professor Hansen, würde sich gern in einer Klinik aufnehmen und ausüben. Doch, wie gesagt, erst müssen Sie selbst noch etwas für Ihre Gesundheit tun. Dieser Amerikaner ist ein Ehrenmann. Er hat sich bisher nichts aufzubringen lassen, sondern Sie lediglich unter seinen Schutz genommen, da Sie doch nun einmal von Ihrem Herrn Gemahl fort und allein abtreiben wollten.“

Felnföhlich verschwiegte der Arzt, daß er durch den Amerikaner müde, daß sie den letzten freiwilligen Schritt hatte tun wollen.

„Kennen Sie ruhig mit ihm, gnädige Frau. Es geht deutsches Personal mit, soviel ich weiß. Und der Herr lagte mir, daß er imsofern an die Riviera wolle. So tut er es ja nicht einmal, freizeiten allein.“ lagte er dann und sah Lori freundlich an.

„Nein, das geht wohl nicht, Herr Sanitätsrat. Seinen Schutz kann ich annehmen, sein Geld aber nicht.“

Mit gemerktem Kopf sah die Erbin eines großen Vermögens vor dem alten Arzt.

„Er will Sie adoptieren. Warum wollen Sie es nicht?“

„Weil Mister Fordlang mich erst zu seiner Frau machen wollte. Erst als ich ihn das ablehnte, kam er auf den Gedanken, mich adoptieren zu wollen. Doch ich habe noch Schmach. Er muß sich bei meinen Sachen befinden. Wovon will er leben, aus deren Erlös ich den Aufenthalt im Süden noch ganz gut bestreiten könnte. Ich kann nichts mehr annehmen. Bittet, machen Sie Mister Fordlang das doch klar.“ lagte sie und die letzten Worte klangen förmlich flehend.

Sanitätsrat Kluge überlegte, dann lächelte er.

„Händigen Sie mir den Schmutz aus, liebe gnädige Frau. Ich kenne jemand, der einen hohen Preis dafür bezahlen wird. Seine Steine sind keine Lebensschaff.“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Sanitätsrat.“

Im nächsten Tage zahlte kein anderer als Leddy James Fordlang einen fabelhaften Liebespreis für drei herrliche Brillanten, die man der Kranken aufbewahrt hatte. Und wieder einige Tage später reiste Lori in Begleitung einer deutschen Pflegerin, einer Jose, eines riesigen Schwanzes, den Fordlang sich hatte kommen lassen, und Fordlangs selbst nach dem Süden ab.

Und dort erholte Lori sich endlich. Doch um ihren Mund blieb der tiefe Lebenszug und in ihren dunkelblauen Augen die stille Sehnsucht.

„Haben Sie vielen Dank für Ihre Güte, Mister Fordlang. Der Himmel wird Ihnen ein Glück schenken. Sie verdienen es.“ (Fortsetzung folgt.)

Umhüllungen der Wirtschaft sei ein Zustand entstanden, der zu neuer Befreiung dränge. Seine Idee es mandatorisch zu sein, als ob jener schützende Arm der Gesetzgebung gefällig sei. Der Grundgedanke der Freiheit müsse als fundamentales Prinzip erhalten bleiben. Die gesetzlichen Mittel in diesem Kampfe zu suchen, werde die große Aufgabe sein, die die amerikanische Gesetzgebung hinsichtlich der Wirtschaft und Wirtschaftstätigkeiten und unter Berücksichtigung altüberkommener Grundsätze zu lösen haben werden.

Beide Arme abgehauen.

Am Bahnübergang Steinfurter Gut bei Jegenitz wurde der 16jährige Mairerlehrling Wiesert bemerkt aufgefunden. Neben ihm lag unbeschädigt sein Rad. Dem Mädchen nach wollte Wiesert den in der Nacht durch eine Schranke geschlossenen Überweg überqueren und hat dabei das Veranlassen des Stützges überhört und ist von dem Juge erfasst worden. Dem unglücklichen Jungen waren beide Arme bis zum Ellenbogen zerhackt, sodass sie ihm sofort abgenommen werden mussten. Er liegt noch immer bewusstlos im Krankenhaus.

Was man noch wissen muß:

Die Tochter des Konturverwalters Cohn freigesprochen. In der Verhandlung gegen die Tochter des Konturverwalters Cohn in Breslau wegen Kontursvergehen erkannt das Gericht auf Freispruch. Wie erinnerlich, hatte der Konturverwalter Cohn selbst nach Untersuchungen Selbstmord begangen. Gegen Fraulien Cohn war der in beiden gerichtlichen Verhandlungen ergebnislos geblieben, doch sie der Konturverwalter Cohn in Höhe von 30 000 Mark entzogen habe.

Die „Europa“ in Southampton eingetroffen.

Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ traf am Donnerstag in Southampton ein und legte die Anker nach Cherbourg fort.

Die Überschwemmungsschäden im Departement Tarn-et-Garonne.

Die Zahl der bei der Überschwemmung im Departement Tarn-et-Garonne Umgekommenen beläuft sich auf 176, die Zahl der eingekerkerten Häuser auf 2423, davon 773 in Montauban selbst, wo außerdem 310 Häuser abgetragen werden müssen.

Erste Ausreise des Dampfers „Albert Ballin“.

Der umgebaute Dampfer „Albert Ballin“ der Hamburg-Amerikanische Linie tritt am Freitag unter Führung von Kapitän Wiegert seine erste Ausreise im neuen Kappag-Schnelldienst nach Newyork an.

Nah und Fern

Augenoperation an einem Bienen. In einem in Würzen gastierenden Zirkus wurde ein achtjähriger Verberleiber, dem vor einigen Monaten ein Tiger durch einen Krampfanfall eine schwere Augenverletzung beigebracht hatte, von dem Leitgeber des Verbandes Dr. Wölfer, einem Spezialisten der Augenheilkunde, operiert. Dem Bienen wurde, nachdem er durch ein neues Narkosemittel in Schlaf versetzt worden war, der Augapfel herausgenommen; außerdem wurden ihm beide Lider und die Tränenrüben entfernt. Die Operation dauerte 75 Minuten.

Epeicherbrand in Magdeburg. In Magdeburg brach in einem feuergefährlichen Speichergebäude Feuer aus. In dem Gebäude waren große Mengen leicht brennbarer Materialien für Möbelpolierung gelagert. Die Feuerwehr mußte mit allen Mitteln einer Ausbreitung des Brandes entgegenarbeiten, um die völlige Vernichtung des Speichers zu verhindern. Mehrere Feuerwehreinheiten mußten wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus übergeführt werden.

Feuer im Obdachloshaus. In Wauzen entfiand im Obdachloshaus ein Brand, der den Dachstuhl des Hauses vernichtete. Eine 67 Jahre alte Frau wurde auf dem Boden erstickt aufgefunden. Die Heimatskassen wurden vorläufig in der Turnhalle untergebracht.

Zwei Familienvergnügen in Nemscheid. In Nemscheid wurde eine Frau Käsbach mit geöffneten Pulsadern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte vorher ihre drei Monate alte Tochter mit einem Strick erdrosselt. Die

Tat ist anscheinend in einem Anfall plötzlicher Schwermut verübt worden. Bald darauf fand man einen Arbeiter Fischer mit schweren Sälsverletzungen auf, während sich seine Frau auf der Polizeiwache mit durchschnittenen Pulsadern meldete. Ob es sich um Selbstmordversuche handelt oder ob eine Mordtat begangen wurde, war noch nicht festzustellen.

74 Schafe erstickt. In Hünim bei Wipperfurth brach aus einem noch nicht getätigten Grunde eine Schafherde aus der Hirde aus und fiel einen drei Meter hohen Damm hinab gegen einen Weizenanbau, vor dem viele Schafe hängengeblieben. Die nachfolgenden Tiere begruben die ersten unter sich, wobei 74 Schafe den Tod durch Erstickten fanden.

Bunte Tageschronik

München. Der Stkäufer Andreas Schweighard aus Bad Tölz, der am Ab- und Nachmittags von einer Ladung beschützt wurde, wurde von einer Rettungs Expedition als Verletzte abgeholt.

Worms. In der Nähe von Lohr wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Straßenbahn ein polnischer Ober- und der Führer des Autobusses schwer verletzt. Mehrere Offiziere trugen leichte Verletzungen davon. Tryon (Missouri). Beim Brande eines Schulgebäudes fanden drei Kinder den Tod in den Flammen; 80 konnten sich mit knapper Not retten.

Anagville (Georgia). Im hiesigen Geschäftsviertel vermittelte ein Feuer vier Gebäude. Vier Personen kamen bei dem Brande um, acht wurden verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Söhne. In einem dreifachen Mordmord. Das Geschworenengericht in Kornenburg bei Wien verurteilte den Bauernsohn Franz Reimold wegen dreifachen Mordes zu lebenslänglichem schweren Kerker. Reimold hatte im August vorigen Jahres bei Kornenburg auf der Landstraße durch einen über den Weg gegangenen Drabi, der mit einer Starstromleitung in Verbindung stand, eine Witte-Menschenkette errichtet, um seinen von einem Besuch bei seiner Frau heimkehrenden Stiefbruder zu töten. Dem Aufschlag fielen außer dem Bruder des Täters noch zwei andere Personen, die ahnungslos des Weges gekommen waren, zum Opfer.

* Berliner Schlachtwirtschaft. (Amtlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm im Markt:	21. 3.	18. 3.
Ochsen: 1. vollst. anschlachtet höchst. Schlachtw., je ältere	56-58	58-60
2. sonstige vollfleischige	58-60	54-57
3. fleischige	49-52	50-58
4. gering genährte	38-47	40-48
5. Bullen: 1. jüngere, vollst., höchst. Schlachtwertes	54-56	54-66
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-53	52-53
3. fleischige	47-50	48-51
4. gering genährte	44-46	45-47
5. Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	42-47	42-47
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-40	38-40
3. fleischige	29-31	28-31
4. gering genährte	22-27	23-27
6. Ferkeln: 1. vollst., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	52-54	53-55
2. vollfleischige	46-50	47-51
3. fleischige	40-46	40-46
4. gering genährte	40-47	40-40
7. Ferkeln: 1. Doppelferkel besser Mast	78-85	76-88
2. mittlere Mast- und Saugfäher	62-80	60-78
3. geringe Fäher	40-60	40-58
8. Schafe: 1. Wollschaf u. je. Mast (Wollschaf)	62-65	62-65
2. Wollschaf und junge Mastlam (Stallschaf)	58-61	57-60
3. mittlere Mastlam, ältere Mastlam	74	70
4. geringe Mastlam	74	69-70
5. Schweine: 1. Ferkelschweine über 300 Pf.	72-74	68-70
2. vollst. Schweine v. etwa 200-240 Pf.	70-72	66-68
3. vollst. Schweine v. etwa 160-200 Pf.	68-69	64-65
4. vollst. Schweine v. etwa 120-160 Pf.	67	64
5. fleischige Schweine unter 120 Pf.		
6. Sauen		

Auftrieb: 2901 Rinder, darunter 896 Ochsen, 648 Kühen, 1387 Ferkel und Ferkeln, 2265 Kälber, 4013 Schafe, 581 Schafe zum Schlachthof direkt, 7658 Schweine, 1248 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 202 Auslandsschweine. Verkauf bei Kindern und Schafen ruhig, bei Rälbern und Schweinen glatt.

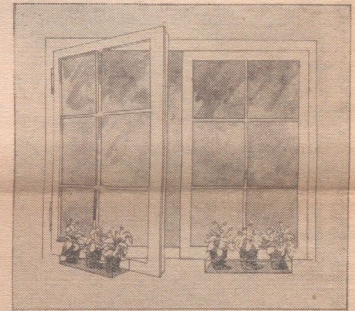
Haus- und Landwirtschaftliches.

Das bewegliche Blumenbrett

Schon im Winter können die Blumen auf dem Fensterbrett die Hausfrau nicht unerheblich, wenn das Fenster gelüftet werden soll. Das wird noch häufiger, wenn jetzt das Frühjahr kommt und man gern jede schöne Sonnenscheinblende benötigt, um frische Luft ins Zimmer zu lassen, dabei aber immer die Blumen vorher besetzte- und nachher wieder in Reich und Glanz stellen muß. Auch den Blumen selbst ist dieses fäulnisvolle Verdrücken nicht nützlich. Abgesehen davon, daß doch leicht sarte Teile abbrechen, sollen die Blumen immer ganz genau in derselben Richtung zum Licht stehen. Verändert man ihre Stellung, was man sich überhaupt bei der Behandlung der Zimmerpflanzen merken muß, so ist die Pflanze genötigt, ihre einzelnen Teile anders gegen das anströmende Licht einzustellen und verliert dabei Kraft.

Eine einfache und praktische Einrichtung ist daher das bewegliche Blumenbrett. Wie unsere Abbildung zeigt, wird es unten am Fensterbrett (oder auch an der Balkontüre) angebracht. Man kann sich ein solches Brett aus einem Leinwand, die man gut miteinander verdrahtet und dann mit Stoffe dauerhaft anstreift, selbst herstellen; man verwendet die feinerartig zusammengefühten Eisenblechstreifen, die man zum Aufhängen der Blumen in Balkontüren, in den Giebeln und in den Fenstern, oder man kann auch die ganze Anlage in einzelnen Geschäftsfällen nach den Wünschen, wie man sie gebraucht, fertig kaufen. Es wird empfohlen, als Boden kein Brett zu verwenden, da dieses sich auch bei bestem Anstrich wölbt, auch sein Holz, da dieses rotet, bzw. oxydiert, sondern eine Platte aus Aluflechtfeder, die nicht teuer ist und den Vorschlag hat, durch Nässe niemals zu leiden.

Damit die beweglichen Blumenbretter beim Fensterputzen nicht stören, dürfen sie nicht angebracht werden, sondern man befestigt sie durch Aufhängen an je zwei vertikalen Säulen. Sie dürfen auch nicht zu lang sein, denn sonst würden sie sich gegen das vordere Fensterfenster sperren. Man hält sie darum nach der Seite der Fensterleiste hin abwärts etwas kurz, und zwar um so kürzer, je breiter man sie wählen will. Am besten macht man vorher mit einem Stück Pappe, welches man in der Größe des zukünftigen Bodens des Blumenbrettes zugeschnitten hat und in entsprechender Lage an das geöffnete Fenster hält, vorher einen Versuch. Diese beweg-



Die beweglichen Blumenbretter eignen sich für leichtere, kleinere Blumenbretter, da man aber unter solchen eine genügende Auswahl hat, so können sie eine hübsche Verzierung jedes Fensters werden, besonders, wenn man sie angepaßt an die Farbgebung des Zimmers oder den Anstrich des Fensters sauber lackiert.

Liebe, die zu spät gekommen

Originalroman von Gertr. Holtberg.
Copyright by „Waldenberger-Verlag“, Berlin & Co.

(35.) Und der Gelbfürst lächelte wehmütig. „Al sein Gold war nicht imstande gewesen, ihm die Liebe dieser Frau zu schenken. Nun hatte es keinen Wert mehr für ihn. Doch er logte nichts, täufte nur beifällig die kleine Hand, die sie ihm entgegenstreckte.“

„Und ich darf nichts für Sie tun, gar nichts?“ fragte er dann.

Sie lächelte ihn an, und für dieses Lächeln hätte Teddy James Fordland seine Selbstgefälligkeit verwandelt, wenn es ihm von nun an öfters begehen werden würde.

Doch ihre Wege trennten sich. Es war nun einmal Lori Kerkows Wille.

„Mein, Mister Fordland. Aber ich verpöche Ihnen, daß Sie immer wissen werden, wie es mir geht“, sagte Lori.

„Dann — dann ist es gut.“

Es klang wie ein Zufallschlag.

Aber niemand sah dem Bärenkönig an, als er einige Wochen später glücklich dabeim wieder auftauchte, was er in Europa zurückgeblieben hatte.

Lori Kerkow arbeitete als Schwesternhelferin in der Klinik von Professor Handler. Der Beruf befriedigte sie. Aber an die Vergangenheit dachte sie nicht denken, nicht an Kerkow und nicht an ihr Kind. Seine Tränen entzündeten ihre Augen, wenn sie an ihren kleinen Kraben dachte. Und dann kamen wieder die trüben Bilder, die Wagnisvorstellungen. Hans Kerkow liebte eine andere, und aus diesem Grunde schlug manchmal der Haß gegen sie über ihm zusammen. Wegen diesen Wahnvorstellungen war er ihr nichts ausrichten, niemals würde er ihr das Kind herausgeben. So mußte eben Alles bleiben wie es war. Karl-Heinz war bei Elisabeth jedoch gut aufgehoben.

Was war denn das für ein päpstliches Gefühl, das langsam in ihr hochroch gegen ihren Feindling? Gegen Hans Kerkow. War es Haß?

Lori mehrte sich gegen dieses Gefühl, doch es wuchs nicht.

Hans Kerkows hohe Gestalt schritt drohend auf sie zu. In den hellen, scharfen Augen einen stummen Befehl. Sein Mund, der sie oft so heiß geliebt, schien die Worte zu formen: „Du — Dirne!“

Lori schrie die Hände ganz fest ineinander. Dieses Wort trennte sie auf ewig von Hans! Dieses Wort ließ sich nie mehr verwischen, dieses Wort löste den Haß in ihr aus!

Der Professor war sehr zufrieden mit ihr. Er sprach sich seinem Freunde, dem Sanitätsrat Kluge gegenüber dahin aus, daß sie die beste, die er gewußt! Aus diesem Material wurden die besten, gültigsten Krankenpflegerinnen. Und Lori sah an manchem Krankenlager, sah Menschen gesund werden, sah Menschen sterben. Die Kranken verehrten sie. Ihr blaues, schönes Gesicht leuchtete unter der Haube, und die jungen Ärzte lachten und blickten auf die kleinen, weißen Hände, die die größte Arbeit zu selbstverständlich verrichteten.

Lori wies die Erinnerung immer weiter von sich. Es war ein schwerer Traum gewesen. Sie war die Schwester Leonore, der man Achtung und Liebe zollte.

Der Sohn des Bräutigams, gleichfalls Arzt, sah sie mit sonderbaren Augen an. Und einmal brach es aus ihm hervor, als sie beide bei einer Schwerkranken Nachtwache hatten. Doktor Handler beugte sich plötzlich über die schmalen Frauenhände und küßte sie.

„Schwester Leonore, warum wählten Sie gerade diesen Beruf? Sie sind viel zu artig und schwach, um diesen anstrengenden Beruf auf die Dauer ausüben zu können. Ich — liebe Sie, werden Sie mein geliebtes Weib! Ich will Sie auf Händen tragen. Nichts soll an Sie heran, was nicht Freude und Glück in sich birgt.“

Lori schloß die Augen.

Liebe? Sie hatte keine Liebe mehr zu vergeben. Ihr Herz konnte nur noch Pflicht und — ja, Haß! Haß gegen Hans Kerkow, der ihr das Leben zertrat.

Der junge Arzt sah sie lebend an.

„Sie antworten nicht? Würde es Ihnen so schwer, meine Frau zu sein?“

Lori schüttelte den Kopf. Ihre schimmernden Augen sahen ihn an.

„Niemals sah er in diese blauen, schimmernden Augen.“

Lori sagte:

„Sie sind zu schade dazu, nur als Verlorenung geheiratet zu werden. Ich kann keinem Manne mehr Liebe geben für mich gibt es nur noch Pflicht gegen meine Kranken.“

Doktor Handler sah sie lange und schwiegend an. Dann küßte er ihr noch einmal die Hände.

„Verzeihen Sie mir, ich habe Sie so lieb. Ich möchte Ihnen Frieden nicht föhren. Es wäre vielleicht auch zu viel Glück für mich gewesen, ich hätte es nicht verdient.“

Lori streichelte seine Hand.

„Es wird für Sie ein anderes gutes Glück kommen, ein liebes, junges Weib, in deren Augen nicht das Leid durch ungewöhnte Tränen gesenkt werden.“

Doktor Handler ging hinaus.

Lori erneuerte die Eiskompressen auf der Stirn der Kranken und als sie dann wieder lag, tummte auf die Zeiger der Uhr blinkend, dachte sie an ihr Kind. In dieser Nachtstunde liebte sie sich nicht belichte schrieben, es war da, forderte kein Recht, grüßte sie lieb und vertraut.

Große Tränen tropften auf die weißen, im Schoß gealteten Hände. Und nun irgendeine Tage eine, Stimme harr.

„Das Kind bleibt bei mir!“

Der Mann der Kranken rief stöhnend an. Und Lori wollte ihm so gern sein Glück retten. Mit großen wachen Augen sah sie und besagte streng alle Vorkehrungen.

Doktor Handler kam zurück. Er sah gleich aus Mitleid es die Sorge um die Kranke!

Als der Morgen graute, war alles vorüber. Still und friedlich lag die Leiche da, und Lori dachte:

„Warum trennte Gott diese zwei Menschen, warum nahm er nicht lieber mich?“

Aber die göttliche Vorherung gab keine Antwort. Rüstlosigkeit und Gott verblüht ein Vorhang den Menschen, was Gott über ihre Zukunft beschloß.

14.

„Du arbeitest viel zu viel. Laß es endlich einmal genug sein, Hans.“

Elisabeth Kerkow sagte es tadelnd und strich dem Bruder über das Haar.

(Fortf. folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vergewert. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Anzeigen, die schwerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 36.

Dienstag, den 25. März 1930.

33. Jahrg.

Für verstärkten Zollschutz

Beratung des Agrarprogramms.

„Die schwarzen Zahlen raufen.“

Berlin, 24. März.

Die Wiedereröffnung des Reichstages nach der durch den vollparteilichen Parteitag in Mannheim bedingten Pause ging fast ohne Spur von Anregung oder richtiger Ernährungsfrage vorüber. Reichstagspräsident, denn auf der Tagesordnung standen doch allerdings an erster Stelle erst, die zwischen den Koalitionsparteien vereinbarten und zu Initiativanträgen verdichteten Gesetzentwürfe über Zollhöherungen im Zusammenhang der Landwirtschaft. Die Agrarfrage, dieses seit langem einer — wenn nicht der — ersten Platz in der inneren Politik beherrschende Problem, drängte unerbitlich zur Lösung.

Durch eine Anzahl Angelegenheiten mehr oder minder rein geschäftlichen Charakters kam das Sauss an die Materie heran. Zunächst schien diese rechtlich bedenklich abzuwachen. Aber dann sprang aus erster der Kommunisten Sörke ein, der die ganze von den Regierungsparteien eingeleitete Aktion zu einer geringen Weisheit gegen die Sozialdemokratie bezog. Sie verläßt mit diesen Entschlüssen alle früheren Prinzipien und werde doch nichts erreichen. Zu dem gleichen Schluß kam der deutsche nationale Abgeordnete Schiele, der ehemalige Ernährungsminister. Freilich aus entgegengelegten Gesichtspunkten. Er hält das angelegte Programm absolut nicht für ausreichend. Gesetze eines Grundgesetzes, rüde die Gefahr unersichtlicher Katastrophen in bedrohliche Nähe.

Reichsernährungsminister Dietrich suchte durch längere Darlegungen der Verheerung der Lage von rechts und links her die Spitzen abzumachen und hat um ruhige, lebensfähige Beurteilung.

Sitzungsbericht.

(147. Sitzung.)

OB. Berlin, 24. März.

Der Entwurf eines vierten Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Hypothekendarlehengesetzes steht zur zweiten und dritten Beratung. Das Gesetz wird die Wiederherstellung einzelner Bestimmungen, die seinerzeit zur Sicherung des Geschäftsbetriebes der Banken aus Anlaß der Geldentwertung abgeändert wurden. Ferner wird eine Vorchrift einseitig zum Schutze der Besetzung „Handbrief“. Die Bestimmungen über die Bekanntgabepflicht der Banken sollen ergänzt werden. Ferner ist vorgesehen die landesrechtliche Einwirkung eines Zwangsvollstreckungsvordrucks zugunsten der Gläubiger solcher Besetzungen, die das Hypothekendarlehen betreffen. Das Gesetz wird einmütig angenommen.

An die Arbeit!

Die Deutsche Volkspartei hat zwei ihrer Führer in die heute wichtigsten Ministerien des Reiches entsandt. Dr. Curtius ist Minister des Auswärtigen und Dr. Woldenbauer hat die besonders undankbare Aufgabe, des Deutschen Reiches Säckelmeister zu sein. Dabei stellt die Deutsche Volkspartei im Kreis der Regierungskoalition nur einen verhältnismäßig kleinen Teil dar, dazu noch einen solchen, der wirtschaftlich und innerpolitisch ganz auf dem Flügel steht. Gerade darum — und weil dem Reichstag in den nächsten Tagen entscheidende Aufgaben bevorstehen — wird aus der Hand des Reichsfinanzministers auf der Tagesordnung seiner Partei das eine Wort besondere Aufmerksamkeit finden: „Wenn wir nur wollen, dann haben wir in einem Jahre die Finanzen des Reiches in Ordnung gebracht, dann haben wir die Entlastung der Wirtschaft, dann geht es vorwärts! An uns liegt es, ob wir wollen oder verlagen.“

In diesem Wort soll man gerade im Reichstag nicht drehen und deuteln, wenn nun in den nächsten Tagen die Parteien der Regierungskoalition vor die Aufgabe gestellt sind, endlich zu verändern, daß an jedem Ufer der Reichsfinanzminister von Wank und Wank läuft, um die notwendigen Mittel zu pumpen.“ Wie es leider seit etwa einem Jahr zu geschehen pflegte. Man weiß, daß die Sanierungsvorschläge des Reichsfinanzministers eine ganze Reihe von Steuererhöhungen vorsehen; man weiß auch, daß für das Jahr 1930 nichts von den Steuererhöhungen übrigbleibt, die im Dezember 1929 angekündigt wurden. Man weiß schließlich auch, daß eine gesetzliche Festlegung solcher Steuererhöhungen für 1931 ein Verstoß auf die Zukunft ist, der vielleicht zu Protest führen wird, — aber der deutsche Reichshaushalt kann es nicht ertragen, daß nun zweitemal ein Reichsfinanzminister seinen Platz räumen mußte, weil die Finanzgarantie allmonatlich von Ultimo zu Ultimo sich um das für vorhandene Defizit bettelnd herumdrückt!

Nach dem weiter vorliegenden Gesetzentwurf über die Auflösung des Reichsfinanzministeriums für Kriegs-

schäden vom 21. März d. J. aufgelöst werden. Die Aufgaben des Reichsfinanzministeriums gehen über auf die Reichsverwaltung für Reichsaufgaben. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Das Haus lehnt die Einträge der Abgeordneten Dreher (Nat.-Soz.) und Dr. Gabels (Nat.-Soz.) gegen ihre Ausschließung und die verhängte Wortentscheidung in einer früheren Sitzung ab.

Ammerl beginnt die erste Beratung der Justizianträge der Regierungsparteien zum Agrarprogramm.

Abg. Hörne (Comm.) lehnt die Vorlagen ab. Der Wertpreis sei in Deutschland jetzt schon höher als im Ausland, der Zuckerpreis drei- bis viermal so hoch als in England und in Amerika.

Abg. Schiele (Dm.) begründet die deutschnationalen Anträge, die einen verstärkten Zollschutz

verlangen. Die vereinbarten Anträge der Regierungsparteien sind, so führte der Redner aus, unzulänglich. Der Minister hat über die besten Willen, aber die Regierungsparteien berücksichtigen nicht die in weltlichen Ländern nach der deutschen Landwirtschaft. Der deutsche Landwirt, der

in eine Preisfallung hineingebürt ist, wird zur Auswanderung gezwungen, weil ihm seine Erzeugnisse nicht mehr bezahlt werden. Der Meistpreis ist in der schärfsten Weise bedroht. Tausende Millionen Tonnen überflüssigen Weizens werden aus überflüssigen Ländern nach Deutschland gebracht. Durch solche Maßnahmen kann die Landwirtschaft dagegen nicht geschützt werden. Auch das geplante Ramskopol muß wirkungslos bleiben, wenn nicht gleiche Maßnahmen für Roggen und Gerste hinzutreten. Das machen nur wir, wenn die Zollmaßnahmen getroffen werden, daß für Roggen und Weizen die Preise von 230 und 260 Mark erreicht werden. Man erwartet im Laufe der Ertragsperiode, die die Reichspräsident von

Sindenburg in seinem Briefe für die Landwirtschaft aufgestellt hat. Wenn auch diese Hoffnung trägt, dann wird alle Besonnenheit der Führer nicht verbinden können, daß

die schwarzen Zahlen raufen und ein neuer Bauerkrieg ausbricht gegen den eigenen Staat. Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Die Regierungsparteien haben die Möglichkeit, der Landwirtschaft das zu geben, was sie braucht. Es muß ein sozialer Ausgleich geschaffen werden auch für den deutschen Bauern.

Der Reichsfinanzminister gab auf der Tagung seiner Partei auch dem Diktandum Ausdruck, daß jetzt, nach der Krise der Weltwirtschaft, die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Krise gekommen, die die Arbeitslosigkeit auf ein alljährliches Niveau von 10 bis 12 Millionen Menschen hat ansteigen lassen und auf diese Weise auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird. In einer solchen Lage ist es notwendig, daß die Regierungsparteien auf einen Teil der Bevölkerung ein Verhängnis herabfallen wird.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Im Reichstag begann man mit der Beratung der neuen Zollvorlagen.
- * Die Reichsbank ermäßigte den Diskontsatz von 5 1/2 auf 5 Prozent und den Lombardsatz von 6 1/2 auf 6 Prozent.
- * Bei einer Besprechung, die zwischen Vertretern rheinischer Behörden in Koblenz stattfand, beschloß man, die Zeitung „Ehrenreife“ als Platz für die Errichtung des Reichsarchivs in Koblenz zu bringen.

Aber die Inverehr, die der Reichsfinanzminister auf dem Parteitag als Pflicht bezeichnet, ist doch mehr als nur ein Wunsch. Sankter, leistungsfähiger denn je freit das Blut durch den Körper der Volksgenossen kapitalistischen Wirtschaft; auch die deutsche Reichsbank hat ihren Diskontsatz erniedrigt, dem Zuge folgend, der seit einiger Zeit von New York über London und Paris herüber „das Geld billig“ machte. Dieses „Blut“, das Geld, wartet und harret auf Beschäftigung und Verwertung, und so mag man wohl glauben, daß Dr. Woldenbauer als gewiß nicht zu behebender Verwalter der deutschen Finanzen, daß auch seine Partei über das Tagungsmitteil hinaus den Willen zum Ausdruck bringt, „ercher dans les mains“, wie der Franzose sagt, „in die Hände zu spielen“ und an die Arbeit zu gehen, für deren Erfolg ihre Führer die Verantwortung tragen. Tragen wollen — denn auch und gerade an sie ist die Wahrung des Reichswohlstandes gebunden, sich nun endlich unter Überwindung des Fremden und Besonderen festzusetzen in der gemeinsamen Arbeit für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll!

Die neue Geldverbilligung.

Wie wird sie sich auswirken?

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. März d. J. den Wechseldiskontsatz von 5,50 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardsatz von 6,50 Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete die Herabsetzung wie folgt: Der Status der Reichsbank hat sich seit der letzten Diskontermäßigung weiter erhöht. Die Entspannung steht mit dem Niedergang der heimischen Konjunktur und mit den gelblichen Erleichterungen an den wichtigsten Auslandsmärkten im Zusammenhang, die in den letzten Wochen zu neuen Diskontermäßigungen an den ausländischen Werten geführt haben. Unter diesen Umständen glaubte das Reichsbankdirektorium trotz gewisser sich aus der Lage der deutschen Geldverhältnisse ergebender Bedenken gegen eine zu schnelle und zu frühe Geldverbilligung als verantwortung zu können, der letzten Diskontsenkung schon jetzt eine weitere Herabsetzung um 0,50 Prozent folgen zu lassen. Daß der bevorstehende Quartalsultimo und die zu erhebende Saisonbedingung zu einer über das voranzuführende Maß hinausgehenden Anspannung der Reichsbank führt, dürfte mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorerst nicht zu erwarten sein.

In dem Maße, in dem die Konjunktur sich bessert, ist es notwendig, daß angesichts der internationalen Zinsverbilligungssituation, die nicht zuletzt durch den allgemeinen Konjunkturrückgang und die Verminderung des Preisniveaus in der Welt verurteilt wird, kaum eine spätere Wiederheraufhebung der Rate zu befürchten sein wird.

Die deutsche Öffentlichkeit wird sich darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5 Prozent den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht, und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Flucht (Goldzufuhr usw.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten.

Die Deutsche Goldkassenbank hat ihren Zinssatz gleichfalls von 5,50 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.

Der letzte Termin.

Erledigung des Finanzprogramms bis zum 10. April

Wie von unterfertigter Seite verkannt, rechnet man mit einer Erledigung des Finanzprogramms der Reichsregierung bis etwa zum 10. April. Sicherem Vernehmen nach hat der Reichsfinanzminister zu erkennen gegeben, daß der 10. April für sein Amt der letzte Termin sein müsse, an dem die Steuererlasse in Kraft zu treten hätten. Seien die neuen Steuererlasse bis zu diesem Termin verabschiedet, dann könnten sie noch mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab ausgearbeitet werden.

